Pascal Studer ist seit elf Jahren Fachverantwortlicher und Leiter der Sondergruppe Schifffahrt der Kantonspolizei Solothurn. Im Bild auf dem Polizeiboot «Biber» im Bootshaus der Polizei beim TCS-Campingplatz Solothurn.
Zu den Partnern der Wasserpolizei gehören u.a. diverse Seepolizeien, die SLRG, das Amt für Umwelt, die MFK, das Wehr Flumenthal. Insgesamt sind es rund 60 Organisationen, die mit Nautik zu tun haben, dazu gehört auch der SRC.

Gespräch mit dem Chef der Wasserpolizei

Pascal Studer legt zum Interviewtermin nicht mit dem Polizeiboot am Steg an, sondern fährt per Auto vor. Er kennt unser Bootshaus und findet es immer wieder wunderbar. «Hier sollte man wohnen», meint er beim Betreten des Clubraums, «das wäre das Wohnzimmer.» Am Tisch sitzt er schräg vis-à-vis der Interviewerin. «Beim Verhören sitzen wir dann schon frontal gegenüber», meint der Polizist. Aber das soll ja keine Einvernahme, sondern ein Gespräch werden, wo man sich wohl fühlt.

Ruderblatt. Herr Studer, würden Sie Ihren Aufgabenbereich bitte vorstellen?
Pascal Studer. Wir kontrollieren alle Gewässer im Kanton und sind verantwortlich, dass geltende Gesetze und Verordnungen eingehalten werden. Dazu gehören etwa Kontrollen von Signalisationen, der Boote, der Bootsführer*innen, die Unterstützung der Ölwehr und von Sportanlässen, Littering, die Fischereigesetzgebungen, das Gewässerschutzgesetz und natürlich werden auch Bussen ausgestellt.

In Notfällen müssen wir möglichst rasch vor Ort sein.
Das Team besteht aus 18 Personen, 17 davon im Nebenamt (z.B. Ermittlungsdienst, Verkehrserziehung, Mobile Polizei Oensingen). Zu meinen Aufgaben gehört die Leitung der Spezialausbildung für die Kolleg*innen im Nebenamt, wie dem Manövrieren der Boote oder Anhängerfahren. Wir verfügen insgesamt über vier Boote und zwei Trailer. Ich erstelle Dienstpläne und bin bei der Evaluation von neuen Mitarbeiter*innen dabei. Einen Teil meines Pensums leiste ich auf dem Polizeiposten in Solothurn.
Als Wasserpolizist braucht man nebst der abgeschlossenen Polizeischule die Bootsprüfung und das Flussbrevet der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft SLRG.

Welche gesetzlichen Vorschriften muss man beim Rudern auf der Aare speziell beachten? Wer hat zum Beispiel vor wem Vortritt?
Das Gesetz ist komplex, da gibt es keine einfache Antwort. Gemäss Art. 63 der Binnenschifffahrtsverordnung BSV haben Ruderboote Vortritt vor Motorbooten. Beim Begegnen hat jedes Schiff nach Steuerbord auszuweichen. Fehlt beim Begegnen der Raum zur gefahrlosen Vorbeifahrt, hat das zu Berg fahrende Schiff die Vorbeifahrt des zu Tal fahrenden Bootes abzuwarten. Gem. Art. 67 der Binnenschifffahrtsverordnung haben Schiffe, ausgenommen Ruderboote, die überqueren, den zu Tal und den zu Berg fahrenden Schiffen auszuweichen (ausgenommen Vorrangschiffe).

Sorgfaltspflicht

Passiert trotz aller Vorsicht ein Unfall, wird bei allfälligen Klagen vor allem auch meist der Art. 5 der BSV (allg. Sorgfaltspflicht) zum Tragen kommen. Man sollte jederzeit anhalten oder ausweichen können, umsichtig fahren und nicht auf Vortritt beharren. Kommuniziert mit den Motorbootfahrer*innen. Gebt einander Zeichen, damit klar ist, wer wohin ausweicht.
Wenn ihr die Flussseite wechselt, macht das in einer möglichst geraden Linie, damit gut ersichtlich ist, wohin ihr steuert. Klar ist, dass das Kursschiff immer Vortritt hat. Wie für euch auch die aus dem Hafen ausfahrenden Boote. Ich empfehle, den gesunden Menschenverstand walten zu lassen, einen Unfall provozieren will ja niemand.

Auf der Aare hat es im Sommer viel Betrieb. Wie informieren Sie die verschiedenen Akteure? Ab und zu

Das Schild der 2014 lancierten interkantonalen Präventionskampagne mit dem Slogan «Keine Haie in der Aare» ergänzte eine Plakatserie.

hat man als Ruder*in das Gefühl, die «Sommerleute» seien recht unbesorgt und würden einfach mal auf eine Luftmatratze liegen und sich treiben lassen.

Gute Frage. Ich informiere primär auf dem Wasser, suche Kontakt zu den Organisationen. Im Sommer sind wir in Spitzenzeiten häufiger mit dem Boot unterwegs oder informieren bei den Einwasserungsstellen. Die Kommunikation zu den verschiedenen Akteuren ist nicht koordiniert. Deshalb schätze ich auch dieses Interview.

Vor drei Jahren haben wir mit unserem Mediendienst Kurzfilme zu den Gefahren und Vorschriften auf einem Fluss gedreht. Diese wurden über die sozialen Medien gestreut. Die laut Statistik erfolgreiche Kampagne «Keine Haie in der Aare» machte an neuralgischen Stellen mit Plakaten auf die Flussregeln der SLRG aufmerksam.

Vorerst haben wir mal Winter. Welche Vorsichtsmassnahmen empfehlen Sie uns, abgesehen vom Mitführen der Schwimmweste?

Ihr seid im Club gut aufgestellt mit den Sicherheitsvorschriften. Bitte haltet euch weiterhin daran. Ich empfehle dringend, das Handy immer dabei zu haben. Bei einer Kenterung oder einem Defekt am Boot seid ihr gerade in der kalten Jahreszeit vielleicht froh, jemanden kontaktieren zu können. Generell rate ich, eine Trillerpfeife mit aufs Boot zu nehmen. In brenzligen Situationen wird diese besser gehört als lautes Schreien! Die Pfeife hilft auch gegen aggressive Schwäne.

Ist es gesetzlich vorgeschrieben, bei den Schwimmwesten die Patronen alle zwei Jahre zu wechseln?

Nein. Es ist nur vorgeschrieben, dass sie funktionstauglich sind. Würde bei einem Notfall eine automatisch aufblasbare Schwimmhilfe nicht funktionieren, könnte dies straf- und versicherungsrechtliche Folgen für die verantwortliche Person / Institution haben.

Auch das Bergen von Booten gehört zu den Aufgaben der Wasserpolizei. Dieses gesunkene Boot liegt jetzt auf dem Sandstrand beim Pier11. Die Bootsbesitzer*innen werden jeweils gebüsst.

Welche Probleme haben andere Akteure auf dem Wasser mit uns Ruder*innen?

Wir mussten zum Beispiel einen Fischer büssen, weil er sich zu nahe am Schilf befand. Er meinte als Rechtfertigung: «Aber die Ruderer, die dürfen dann nahe vorbei!»

Was beschäftigt die Wasserpolizei am meisten?

Mein wesentlichstes Anliegen ist, Unfällen in allen Bereichen vorzubeugen. Eine wichtige Informationsquelle für uns ist die Ertrinkungsstatistik der SLRG. Rund 80% der Ertrunkenen in der Schweiz sind Männer unter 30 Jahren, rund die Hälfte ertrank in Flüssen. Die Ertrinkungsrate ist trotz Zunahme der Bevölkerung gesunken. Wir können also davon ausgehen, dass die Prävention Früchte trägt. Dazu gehören auch Bussen. Ich spreche sie nicht gerne aus, aber manchmal muss es sein. Büssen kann ich natürlich nur, was ich direkt sehe!

Hatten Sie auch schon schwierige Momente auf dem Wasser? Etwa bei einer Rettung?

In meinen 32 Dienstjahren habe ich einiges erlebt. Befriedigend war die Rettung einer Frau. Nach dem Notruf im Büro schafften wir es innerhalb von rund elf Minuten an den Emmenspitz, d. h. Blaulicht mit Dienstwagen und Boot. Dort fanden wir die Frau in letzter Minute. Sie hielt sich im Wasser mit einer Hand an einem Ast fest, mit der anderen telefonierte sie!

Oder das 7-jährige, in der Aare verschwundene Mädchen. Wir suchten bis spät nachts und am nächsten Tag wieder, wo wir es leider leblos im Widerwasser fanden und bergen konnten. Das tote Mädchen sehe ich noch heute vor mir. Trotzdem war ich auf eine Art froh, das Kind zumindest gefunden zu haben.

Immer wieder müssen wir uns auch mit Suiziden beschäftigen. Manchmal können wir sie verhindern und

sonst müssen wir nach einem vermissten Menschen suchen und somit leider oft nach einem Leichnam. Das sind schwierige Momente, am schwersten zu ertragen bei Kindern.

Können Sie rudern?
Nein, es wäre eher nichts für mich. Kanu habe ich ausprobiert, es war aber schlecht für meinen Rücken. Fit halte ich mich auf dem Velo, mit Joggen, Badminton und Squash.

Wann sollte man Sie unbedingt kontaktieren oder informieren?
Bei Notfällen immer die 117 wählen! Unbedingt kontaktieren sollte man uns bei Sachschaden an fremdem Eigentum oder bei einem Personenschaden. Kontaktieren darf man uns aber jederzeit. Auf Anfrage informiere ich auch gern an Clubversammlungen.

Haben Sie ein spezielles Anliegen an den Solothurner Ruderclub? Wo können wir uns verbessern?
Eigentlich ist alles ok. Nur der Abstand zum Schilf dürfte besser sein!

Herr Studer, herzlichen Dank für das Gespräch!

Text und Bilder at